EINE DAME FÜR DEN DATENSCHUTZ

Erstmals lobt der BvD einen Preis für erklärende Filmbeiträge zum Datenschutz aus – den Datenschutz Medienpreis, kurz DAME. Bis zum 1. November 2017 können sich Filmschaffende, Produktionsgesellschaften, Kreative, Verbände, Jugendorganisationen oder Initiativen mit Dokumentationen, Spielfilmen oder Video-Clips um den Preis bewerben. Dabei zählt nicht, wie viel Geld eine Produktion zur Verfügung hat, sondern wie verständlich und anschaulich sie Einzelaspekte aus dem weiten Feld des Datenschutzes erklärt. Weitere Kriterien sind unter anderem zielgruppengerechte Ansprache und Originalität. Über die Einreichungen entscheidet eine fünfköpfige Jury aus erfahrenen und engagierten Datenschutzexperten. Der Preis selbst wird auf dem BvD-Verbandstag im April nächsten Jahres verliehen.

Die BvD-News stellt die Jury-Mitglieder vor:

Barbara Thiel, *Landesbeauftragte für den Datenschutz Niedersachsen*

Barbara Thiel ist seit dem 1. Januar 2015 Datenschutzbeauftragte des Landes Niedersachsen und im Jahr 2017 Vorsitzende der Konferenz der unabhängigen Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder (DSK).

In der DAME-Jury engagiert sich Barbara Thiel, weil sie Datenschutz stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern möchte.

> *»Der Preis soll Mut machen, sich mit Datenschutz zu beschäftigen, seine Sinnhaftigkeit zu erkennen und aktuellen Fragen auf den Grund zu gehen«, sagt sie.*

Das ist aus Sicht Thiels dringend nötig. Denn Datenschutz hat ihrer Einschätzung nach aktuell ein Image-Problem.

> *»Datenschutz gilt bei vielen als Spielverderber der Digitalisierung, als Verhinderer ohne Fun-Faktor.« Dabei sei das Gegenteil der Fall. »Datenschutz ist kein Hindernis für die Digitalisierung, sondern wesentliche Voraussetzung für deren Gelingen«, sagt sie.*

In der Bevölkerung beobachtet sie zudem eine »digitale Sorglosigkeit«, der sie mit Aufklärung und Engagement entgegenwirken möchte. »Denn Datenschutz ist Grundrechtsschutz. Datenschutz sichert die Privatsphäre in einer sich weiterhin schnell verändernden Welt und schafft auf diese Weise gleichzeitig Vertrauen.«

Dabei sieht Thiel auch den Staat in der Pflicht. Gerade im Zuge aktueller oder geplanter Anti-Terror-Maßnahmen müsste die Bundesregierung die Maßnahmen transparent machen und klar benennen, zu welchem Zweck welche Daten wie erfasst würden. Das gelte unter anderem für die Videoüberwachung mit biometrischer Gesichtserkennung. »Sie kann die Freiheit, sich in der Öffentlichkeit anonym zu bewegen, gänzlich zerstören«, warnte Thiel. In Kombination mit einem jetzt für die Sicherheitsdienste erlaubten Zugriff auf Passfotos sei es in Zukunft möglich, jede einzelne Person im öffentlichen Raum zu kontrollieren und auf diese Weise die gesamte Bevölkerung videogestützt zu rastern.

Die Aufklärung des Einzelnen über die Risiken der Digitalisierung und die Gefahren für das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung sei deshalb von elementarer Bedeutung. Hier setzt die ab Mai nächsten Jahres geltende europäische Datenschutz-Grundverordnung an, die den Datenschutzaufsichtsbehörden Aufklärung und Sensibilisierung ausdrücklich als Aufgabe zuweist.

> *»Aufklärung ist eine Herkulesaufgabe, die letztlich auch von Politik und Gesellschaft geleistet werden muss«, sagt Thiel.*

Auch das Entwickeln von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen und deren Umgang mit persönlichen Daten beispielsweise in den sozialen Netzwerken ist für die Datenschutzexpertin eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Zwar kämen junge Menschen als »digital natives« mit den Geräten in technischer Hinsicht spielend zurecht.

> *»Ich bezweifle aber, dass sie genau wissen, was mit ihren Daten bei der Nutzung passiert.«*

Thiel tritt deshalb für eine entsprechende Bewusstseinsbildung bei Kindern ab der fünften Klasse ein.

Frederick Richter, *Vorstand der Stiftung Datenschutz*

Frederick Richter steht seit vier Jahren an der Spitze der Stiftung Datenschutz. Sofort sagte er zu, als er die Anfrage von BvD-Vorstand Thomas Spaeing erhielt, in die DAME-Jury zu gehen.

Richter liegt Aufklärung beim Datenschutz am Herzen, weil er darin die Grundlage für eine freie Entscheidung der Bürgerinnen und Bürger sieht. Dafür sei auch Transparenz wichtig, sagt er. Allerdings sieht er die Menschen auch in der Pflicht.

> *»Der Gesetzgeber kann den Bürgerinnen und Bürgern die Aufgabe, die eigenen Daten zu schützen, nicht vollständig abnehmen. Ohne einen gewissen Aufwand wird die Entscheidungsfreiheit nicht zu erhalten sein«, sagt er.*

Die Datenschutzerklärung im wahrsten Sinne des Wortes online abzuhaken, aber nicht zu lesen, wie es die meisten Verbraucher tun, sei nicht ausreichend.

Argumente, Verbraucher müssten die Datenschutzbestimmungen einzelner Anbieter so oder so akzeptieren, lässt Richter nicht gelten. »Wir können sehr wohl mit den Füßen abstimmen und von jenen Dienstleister beispielsweise Abstand nehmen, die ihre Datenschutzrichtlinien nicht verständlich erklärten«, sagt er.

Die Stiftung Datenschutz vergibt in diesem Jahr selbst erstmals einen Journalistenpreis, gemeinsam mit der Deutschen Fachpresse. Die Auszeichnung prämiert ausgewogene Berichte in Print-Medien zu den Risiken und Chancen der digitalen Welt.

Den DAME-Preis des BvD sieht Richter als gute Ergänzung zum Journalistenpreis. Damit erhielten sowohl Text-Journalisten, als auch Kreative für Bewegtbild einen Anreiz, sich mit Einzelaspekten des Datenschutzes auseinanderzusetzen. Zugleich trügen sie damit Datenschutz in die Öffentlichkeit:

> *»Der DAME ist ein wichtiger Beitrag, das Bewusstsein der Zielgruppen zu stärken und zur Aufklärung über komplexe Datenschutz-Inhalte beizutragen«.*

Klaus Müller, *Vorstand Verbraucherzentrale Bundesverband*

Klaus Müller ist seit Mai 2014 Deutschlands oberster Verbraucherschützer. Davor war der Grünen-Politiker Chef der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Bundesweit bekannt wurde er als Umweltminister von Schleswig-Holstein von 2000 bis 2005.

Aus seiner täglichen Arbeit beim Verbraucherzentrale Bundesverband weiß Müller, dass es eine große Herausforderung ist, wichtige, aber komplexe Themen wie den Datenschutz so zu vermitteln, dass Verbraucherinnen und Verbraucher aufhorchen.

> *»Datenschutz berührt unser aller Alltag. Doch nicht immer ist uns bewusst, wenn die Privatsphäre bedroht ist«, sagt Müller.*

Oft sorgten abstrakte, schwer verständliche Datenschutzklauseln für Fragezeichen bei den Verbrauchern.

Dabei ist das Thema den Menschen nach Einschätzung Müllers grundsätzlich wichtig. »Fragen Sie Passanten auf der Straße doch einmal, ob Sie auf ihren Smartphones stöbern dürfen. Die meisten würden Sie für verrückt erklären.« Eingriffe in die Privatsphäre seien in der Regel nicht so offensichtlich, weil Daten im Hintergrund abgegriffen würden. »Hier kann eine bessere Aufklärung hilfreich sein«, sagt Müller.

Um die Aufmerksamkeit der Menschen zu wecken, hält er es für wichtig, neue Zugänge zu dem »sperrigen Thema Datenschutz« zu finden. Er hoffe, dass die Wettbewerbsbeiträge anschaulich machen, welchen Stellenwert Datenschutz in unserer digitalisierten Welt hat.

> *»Datenschutz ist kein Konzept von gestern. Und der Medienpreis ist ein Signal an die Datenkraken unter den Anbietern: Sie können sich nicht alles leisten, es schaut ihnen jemand auf die Finger.«*

Müller räumte ein: »An vielen Stellen haben wir heute leider kaum mehr eine Wahl, ob wir unsere Daten zur Verfügung stellen oder nicht.« Aufklärung allein reiche nicht. »Wir brauchen bessere, verbraucherfreundliche Spielregeln«, forderte er. Zudem bedeute es nicht, dass es keine Entscheidungsfreiheit gebe. »Ich rate den Menschen, sich möglichst bewusst für oder gegen Güter und Dienste zu entscheiden.

»Man muss nicht jeden Trend mitmachen und nicht jede App installieren. Nicht jedes Gewinnspiel oder jede Kundenkarte ist es wert, sich dafür zu entblößen.«

Indem die Anbieter mit den persönlichen Daten handelten, würden die Kunden zu einem Produkt, das »verscherbelt« wird. »Gute Dienste sollten deshalb ruhig etwas kosten dürfen und dafür bleiben persönliche Daten unter Verschluss«, schlug Müller vor. Er selbst wolle die Kontrolle über seine Daten behalten. »Ich will bestimmen, was Unternehmen oder Behörden über mich wissen.«

»Ich engagiere mich für Datenschutz, weil ich die Kontrolle über meine Daten behalten möchte. Ich will bestimmen, was Unternehmen oder Behörden über mich wissen.«

Birgit Kimmel, *EU-Initiative klicksafe, c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz*

Birgit Kimmel ist Medienreferentin in der Landeszentrale für Medien und Kommunikation in Rheinland-Pfalz und Pädagogische Leiterin der EU-Initiative »klicksafe«, die Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte neben vielen anderen Themen, auch über Datenschutz im Internet aufklärt.

Datenschutz ist für sie eine der Grundpfeiler von Demokratie und demokratischem Miteinander. »Dahinter verbirgt sich die ganz grundlegende Frage, zu was für einer Gesellschaft wir uns entwickeln werden, wenn wir nicht genau hinschauen, welche Folgen die Veräußerung persönlicher Daten haben kann«, sagt sie. Deshalb hält sie die Aufklärung der Nutzer über Datenschutz-Optionen und -Rechte für essentiell.

Bei Aktionen der Initiative »klicksafe« erlebt Kimmel im direkten Kontakt mit Jugendlichen und Erwachsenen immer wieder eine Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach Privatsphäre auf der einen Seite und der bereitwilligen Preisgabe von persönlichen Daten auf der anderen Seite, etwa auf Facebook oder WhatsApp.

Einen Grund dafür sieht sie in der Abstraktheit von Daten und Datenverarbeitung.

»Was mit unseren Daten im Hintergrund passiert, wenn wir zuhause am Rechner sitzen, das bekommen wir ja eigentlich gar nicht mit«, sagt Kimmel.

Ein erster Schritt hin zu mehr Datenschutz ist für Kimmel die europäische Datenschutz-Grundverordnung, die ab 25. Mai 2018 von Unternehmen und Behörden angewendet werden muss. Dabei sieht sie vor allem die Politik in der Pflicht.

Daneben müssten die Bürgerinnen und Bürger stärker für die Verarbeitung ihrer persönlichen Daten im Alltag sensibilisiert werden. »Dazu brauchen sie mehr Informationen, vor allem verständliche und eingängige«, sagt Kimmel.

»Die Bürger und Verbraucher brauchen mehr Informationen, vor allem verständliche und eingängige.«

Dazu wird der DAME (Datenschutz Medienpreis) ihrer Einschätzung nach einen wichtigen Beitrag leisten. Denn über Videos und Clips lassen sich sehr unterschiedliche Zielgruppen erreichen – emotional und mit Beispielen aus der jeweils eigenen Lebenswelt. Zudem sind die Videos eng mit Youtube verbunden. »Youtube ist nach wie vor die zentrale Plattform, um Erklärfilme zu verbreiten«, sagt Kimmel.

Themen für die Beiträge könnten ihr zufolge beispielsweise die Datenschutzeinstellungen bei Facebook, Twitter & Co. sein, damit die User sie richtig nutzten könnten. »Da gibt es einige Möglichkeiten, die Privatsphäre zu schützen, aber oft ist das den Nutzern nicht bekannt.« Auch die Meldefunktion bei Facebook oder Instagram und deren Reaktionen auf Beschwerden sieht Kimmel als ein Thema.

Thomas Spaeing, *Berufsverband der Datenschutzbeauftragten Deutschlands (BvD) e.V.*

Thomas Spaeing ist seit 2008 Vorstandsvorsitzender des BvD. Die Idee für den Datenschutz Medienpreis (DAME) entstand aus der Erfahrung der BvD-Initiative »Datenschutz geht zur Schule«. Mit Videos und kleinen Clips zeigen die Dozenten Kindern und Jugendlichen, was passieren kann, wenn sie unbedacht Daten und Fotos von sich ins Netz stellen.

»Auf Youtube gibt es mittlerweile eine Reihe von richtig guten Filmen und Videos von Netzaktivisten oder Künstlern, die sich mit Datenschutz auseinandersetzen«, sagt Thomas Spaeing.

Vor allem junge Leute ließen sich über solche Kanäle mit dem Thema Datenschutz erreichen.

»Die Beiträge müssen natürlich in der Sprache der Jugendlichen erzählt werden, und ohne den berühmten erhobenen Zeigefinger.«

Wichtig sei, dass die Bewerber für den Preis die meist komplexen Themen aus dem Datenschutz herunterbrächen auf konkrete Beispiele aus der Lebenspraxis der jeweiligen Zielgruppe. »Clips für Kinder sind natürlich anders gemacht als Hintergrundfilme für Unternehmen oder die Politik," sagt Spaeing. »Aber bei den Einreichungen zählt die Idee, nicht das Budget.«

Mit dem Preis verbindet Spaeing die Hoffnung, mehr Menschen über die Veränderungen und Herausforderungen beim Datenschutz zu interessieren, vor allem zum Start der Datenschutz-Grundverordnung am 25. Mai nächsten Jahres. »Die neuen Regelungen betreffen ja nicht nur Datenschutzexperten in Unternehmen und Behörden, sondern auch Personal- und Abteilungsleiter, Geschäftsführungen, Betriebsräte, Senioren, Hausfrauen, Lehrkräfte und natürlich auch junge Leute«, sagt Spaeing. »Die DS-GVO berührt uns alle. Deshalb sehe ich es als unsere Aufgabe an, die komplexen Inhalte auch jenen zu erklären, die damit nicht wie wir jeden Tag befasst sind.«

Den ersten DAME-Award wird der BvD auf dem Verbandstag am 26. April 2018 verleihen, knapp einen Monat vor dem Start der europaweit gültigen DS-GVO.

»Ich bin überzeugt, dass wir gerade für Verbraucher und die Bürger einen wichtigen Beitrag zum Verständnis von Datenschutz und seiner Bedeutung für Wirtschaft und Verbraucher leisten werden«, sagte Spaeing.

Er ist auf alle Fälle sehr gespannt auf die Einsendungen.

Die Interviews führte Christina Denz für die BvD-News.

Anzeige

Wichtiges Datenschutzwissen für Ihre Kollegen

Mitarbeiterinformation zum Datenschutz

BvD-Rabatt 30%

TKMmed!a

Kommen Sie Ihrer Verpflichtung zum Datenschutz nach und schulen Sie Ihre Mitarbeiter mit der kompakten Infobroschüre.

Profitieren Sie von unseren BVD-Staffelpreisen:

→ Einzelpreis für BVD-Mitglieder 6,98 €/Stk.
→ 10-50 Stk. für BVD-Mitglieder 4,87 €/Stk.
→ 51-100 Stk. für BVD-Mitglieder 4,13 €/Stk.
→ 101-500 Stk. für BVD-Mitglieder 2,17 €/Stk.

INDIVIDUALISIEREN

Sie Ihre Infobroschüre mit Ihrem eigenen Firmenlogo und den Kontaktdaten des Datenschutzbeauftragten!

Jetzt **HIER** persönliches Angebot anfordern:
mib@datenschutz-aktuell.de